



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der Caluinisten

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

Die V Frag. Ob die Euangelischen das Euangelium rechtmessig
verdolmetscht haben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35356

Schrifft: darauß ich kürzlich schliesse / daß der Canon / den die Euangelischen jetziger zeit haben / nicht auffrichtig sey angesehen / daß er weder von den Catholischen dieser zeit / noch von den heiligen Vetern / so für Innocentio gelebt / noch von den folgenden angenommen oder bestetigt worden. Er kan auch auß dem Judischen Canone nicht behaubtet werden / wie gleich zuvor auß dem Augustino vnd Isidoro bewiesen. Derwegen bleibe es dabey / was ich im anfang gesagt / das nemlich die Euangelischen das Euangelium wol ganz von den Catholischen bekommen / aber viel stück darauß hinweg gethan / vnd verschwendt haben. Derwegen sie auch nicht Euangelisch / sonder verschlemder durchmacher des Euangelij zunennen.

Die V. Frage.

Ob die Euangelischen das Euangelium rechtmessig verdolmetscht haben?

39

Dies ein wunder ding. Die Euangelischen nemen die heilige Bibel an (wiewol sie dieselbige schendlich verstümbt

Verstümben) welche ihnen von unsern
 vorfaren vberreicht ist: Aber die verdol-
 metschung derselben Bibel / so ihnen ebens-
 mehig von unsern vorfaren vberreicht
 worden / nemen sie nicht an: Die alte / ge-
 meine / lateinische dolmetschung der Bibel /
 sage ich / nemen sie nicht an / welche so viel
 hundert jar in der Kirchen im brauch ge-
 wesen / vnd einhelliglich vom gemeinen
 Christen volck angenommē / auch von dem
 Concilio zu Trent bestetigt wordē. Teg-
 lich bemühen sie sich allerhand newe / so
 wol lateinische als teutsche / frantzösische
 dolmetschung herfür zubringen.

Ihre lateinische dolmetschunge sind die-
 se: Die erste / Sebastiani Munsteri, so an-
 no 1534. vnd 1540. getruckt: welche die al-
 terberühmtest ist. Die andere / Oecolam-
 padij, Anno 1535. Die dritte Leonis Lu-
 dae vnd Theodoci Bibliandri, welche
 Leo angefangen / vnd Bibliander mit
 hilff Conradi Pellicani, vnd Petri Cho-
 lini vollendet hat / im jar 1544. diese pflege
 man die Zurichst Bibel zunennen / weil sie
 zu Zurich außgangen ist. Die vierte / Seba-
 stiani Castalionis, anno 1556. zu Basel
 getruckt. Die fünffte Iunij vñ Tremellij,

D

welche

welche erstlich zu Genff außkommen im jar 1590. vnd hernach anno 1602. zu Hasnam getruckt: Die sechste/Theodori Bezza, so der Königin von Engelland/Elisabet. dediciert: Die siebende/die Genffische/welche ein zusammen gerafft werck ist/wie Genebrardus zeuget/in der vorrede vber Originem, daß auß des Munsteri vnd anderer arbeit beyinander geflickt.

41

Der verdolmetschungen in die mütterliche landsprach sind viel mehr. Die erste ist Lutheri/die er oft corrigiert vnd geändert hat. Die andere teutsche ist die Zurichische/so im Schweizerland außkommen: Die dritte ist die Niderlendische: die vierte ist die Polnische: die fünffte ist die Dänische: die sechste ist die französische zu Genff getruckt: die siebende ist die französische Castalionis: die achte ist die Englische zu Londen außgangen: die neundte ist die Italianische/ohn benennung des dolmetschers vnd des orts / da sie getruckt:wirt gleichwol dafür gehalten / daß sie zu Genff anno 1502. außkommen / wie auß den buchstabē zuermittelt: die zehende ist die Hispanische/so auch ohn benennung des dolmetschers vnd orts herfür kommen: Lestt sich gleich

gleichwol ansehē/ daß sie zu Bern getruckt
sey/ weil sie vorne an einen Beren hat/ der
hönig verwust vnd frist hönig. Nebē diesen
gemeinen dolmetschungen der ganken Bi-
bel/ oder des newen Testaments/ finden
sich noch vnzalbar viel besondere. Den et-
liche von den Euangelischen haben den
Psalter ubergesetz/ wie Bucerus, Calui-
nus, Musculus, Andere haben andere bü-
cher verdolmetscht.

Was nu zum teil die Euangelischen 42
selbs/ so die Bibel in so viel sprachen ober-
gesezt/ zum teil auch die Catholischen von
diesen vielfeltigen dolmetschunge halten/
das stehet alhie kürzlich zuerkleren. Luthes-
rus schreibt also in der vorrede ober die Er-
klerung der letzten wort Davids. Tomo 8.
Ien. Germam. 137. vnd 138. blat. Wie man
vornahls bey sechserley dolmetschung hat
te/ welche sie Hexapla nenneten. Also ist
sezt zu vnser zeit auch so viel dolmetschens/
das mit der zeit vielleicht (wie dazumahl ge-
schach) so viel Biblien kommen werden/ so
mancher flügel in der Hebreischen sprachē
meister sein wirt/ daß da kein ende sein wirt.
Vñ hernach. Was feilet vnsern Kotten zu
dieser zeit? Haben sie nicht das newe Te-
stament

„ stament klar vnd gewiß genug. Solt man
 „ einem jeglichen solchen tollen Teufelskopff
 „ nach/ das newe Testament verdeutschē/
 „ wie viel müßten wir wol newe Testament
 „ haben? Am end: Summa/ wen wir vnsern
 „ vleiß nicht dahin keren/ daß wir die Ebrei-
 „ sche Biblia/ wo es imer sich leiden wil/ zum
 „ verstand des newen Testaments zihen/
 „ wider den verstand der Rabiner/ So were
 „ es besser/ bey der alten dolmetschung blie-
 „ ben/ die doch das beste vnd meiste heraus
 „ hat durch das newe Testament) den das
 „ man so viel dolmetschung habē sol/ die dem
 „ Leser die memorien irre macht/ vnd sein
 „ studium hindert/ vnd vngewisser den vor-
 „ hin/machet.

43

Vnd Reuchlinus, sunst Capnion ge-
 nant/ schreibt vber die Hebreische Con-
 cordantias Rabbi Nathan : Multæ
 translationes Bibliorum in lucē pro-
 deunt, quas melius fuisset non naras
 esse, vel statim in erijffe. Viel dolmet-
 schungen der H. Schrift kommen ans
 „ liecht/ were besser/ daß sie nie herfür kom-
 „ men/ oder doch als bald vntergangen we-
 „ ren. Kemnitius setzt hinzu/ im ersten teil
 seines Examinis, Sess. 4. Vtile est, extare
 certam

certam aliquam versionem, quæ in citationibus allegetur. Es ist nun/ daß eine gewisse Dolmetschung verhanden sey/ die gebraucht werde/ wen man etwas zum beweiß einführen wil. Vnd Vitakerus *Controuersia* 1. *quest.* 2. *cap.* 7. Consultè factura esset Ecclesia, si non cuius pro arbitratu suo permitteret nouam versionem edere. Es würd rathsam sein/ wen die Kirche nicht einem jeglichen zuließe/ seines gefallens eine neue Dolmetschung aufzulassen.

Desgleichē schreibt Robertus Stephanus im anfang seiner Bibel anno 1557. Nullum vertendorum Bibliorum finem fieri, & non minus varias eorum interpretationes, quam varios interpretes hodie existere, iam pridē multi queruntur, qui ex re Ecclesiæ esse existimant, certam aliquam ex tanto numero eligere, &c. In hac cum & nos opinione essemus, &c. Vorlang haben viel geklagt/ daß kein end sey die Bibel zumerdolmetschen/ vnd das heutigs tags/ gleich wie vielerley Dolmetscher/ also auch vielerley auslegungen der schrift sich finden: Hattens derwegen dafür/ daß es der

„ Kirchen nicht sey / auß so viele Dolmetschun-
 „ gen eine zuerwehlen zc. Als ich nun in der-
 „ selben meinung war / zc.

45 Endlich / damit ich andere vorbey gehe /
 schreibt Theodorus Beza vber das zehēd
 Capitel Act. da er von der gabe der sprach
 vnd zungen handelt; Eo res iam deuenit,
 vt qui scripturam ex græco conuertūt
 in latinum, aut aliud aliquod idioma,
 quiduis sibi in interpretando licere
 putent. Quos si reprehendas, statim
 audies, interpretis officio fungi, non
 qui verbum conuertat è verbo, sed qui
 sententiam exprimat. Ita fit, vt dum
 quisque iudicium suum liberè sequi
 maault, quàm religiosè Spiritus san-
 cti interpretem agere, plurima non
 tam conuertat, quam peruertat. Cui
 libidini & audaciæ nisi occurratur, ne
 aut ego vehementer fallor, aut intra
 paucos annos, paulatim ipsarum quo-
 que rerum possessione depellemur.
 „ Dahin istts numehr kommen / das die jeni-
 „ nigen / so die heilige Schrift auß der grie-
 „ chischen sprach in die lateinische oder einige
 „ andere sprach vbersehen / alles ihnen selbs
 „ im dolmetschen zulassen. Vnd wen sie je-
 mand

mand deswegen straffen wolte / der wirt
 alsbald hören müssen / daß ein guter dol-
 metscher sey / nicht / der ein wort nach dem
 ander obersetzt / sonder der die meinung vñ
 den sinn außtrücket. Also begibt sich / weil
 ein jeglicher seinem eigenen vrtail viellie-
 ber von freyen stücken folgt / den sich mit
 ehrerbietung einem dolmetscher des heili-
 gen Geists erweist / daß er viel dings nicht
 obersetzt vñ verdolmetscht / sonder verfe-
 ret. Im fall diesem mutwillen vñ künheit
 nicht begegnet wirt / so wirt sich zwar mei-
 nes erachtens in wenig Jaren zutragen /
 daß wir algemach auß dem besitz der war-
 heit verfrungen werden.

Gleichmessige Censur vñ vrtheil gehet
 auch auff eine jegliche dolmetschung besone-
 der. Die Züricher / wie auch Osiander vñ
 sein anhang / tadlen Lutheri dolmetschung /
 desgleichen thun Bucerus, Munsterus, ja
 Lutherus selbs. Den die Züricher machen
 sie mit vielen hönlichen reden gar schimpf-
 lich auß / wie der Stoltzius klagt / da er Lu-
 therum verteidigt / die Osiandristen wer-
 fen ihm für / daß er betrieglich handelt / vñ
 felschlich gedolmetscht habe. Bucerus rücket
 ihm öffentlich seile auß / vñ der nicht we-

D iij nig.

nig. Munsterus zeiget ihn / daß er viel versen außgelassen. Endlich bekennet Lutherus selbs vber 20. jar / daß er offtmahl geirret hab / weil er der Rabiner außlegung zuviel vertrauet hab: wie Cochlaus zeuget in Actis Lutheri, Lindanus in Dubitantio, vnd andere.

47

Des Beza dolmetschung verwirffte Castalio in der vorrede an die Königin von Engelland / Item Samuel Huberus / im buch / von schall der letzten posaunen / auch Hugo, Bruchtonus; vnd wer nicht? Hinz gegen strafft Beza in seinē annotationibus die dolmetschung Castalionis, daß sie eine falsche / vngereimpte / vngeschickte / lügne / gottsestliche / mangelhafte / lecherliche / grewliche / irrige / gottlose / vñ verterte dolmetschung sey. In der antwort auff die verteidigung Castalionis, redt er von derselben also: Translationem noui Testamenti, tum latinam, tum gallicam à Sebastiano Castalione, istic scriptam & excusam, optimo iure reprehensam fuisse in meis annotationibus, non solum vt indoctā, sed etiā vt multis locis impiā & à sancti Spiritus sententia prorsus discrepantem, vobis vt existi-

mo.

mo, non constabat, cum edendæ suæ
 defensionis potestatem illi faceretis,
 sed nunc tandem, vt spero, conspicuè
 intelligetis. Das die dolmetschung des
 neuen Testaments / so wol die lateinische /
 als die frantzösische / welche daselbs (zu Ba-
 sel) vom Castalione geschrieben vnd ge-
 truckt / mit höchster fua in meinen anno-
 tationibus von mir gestrafft worden / als
 die nicht allein vngeschickt / sonder auch an
 vielen ortern gottlos / darin der meinung
 des heiligen Geists gar weit gefeilet / sol-
 ches ist euch / wie ichs dafür halte / der zeit
 nicht kündig gewesen / da ihr ihm zugelas-
 sen / seine verteidigung an tag zugeben. U-
 ber ihr werdet nun endlich / wie ich hoffe /
 klerlich verstehen:

Des Munsteri dolmetschung tadeln die
 Zuricher / vnd Pellicanus in seinen vorre-
 den. Endlich / da der Drucker zu Zurich /
 die Zurichische Bibel Luthero zugeschickt /
 hat er diese antwort von ihm empfangen:
 Ne posthac mihi aliquid mittas, quod
 à ministris Tigurinæ Ecclesiæ profe-
 ctum sit. Nullum enim cum eis post-
 hac commercium habere, nec eorum
 libros recipere aut legere volo, quan-

D v

doqui.

doquidem ipsi iam damnati sunt, & alios quoque miseros homines secum ad inferos adducunt, &c. Schicke mir
 „ hinforder nichts / das von den dienern der
 „ Kirchen zu Zurich herkomme. Den ich
 „ wil hernach keine gemeinschafft mit ihnen
 „ haben / noch ihre bücher annemen oder les
 „ sen / sintemahl sie schon verdampt sind / vil
 „ füren auch andere ellende leute mit sich zum
 „ abgrund der helle / zc. Disz erzelet also
 Hospinianus ein Calvinist in Historia
 Sacramentaria anno 1544.

Disz schreiben die Euangelischen von
 den Euangelischen. Ich komme nu zu den
 Catholischen: dern viel gar vleissig hievon
 geschrieben haben: beuor Cochläus in
 Actis Lutheri: Item im büchlin von den
 neuen dolmetschungen. Genebrardus in
 der vorrede vber Origenem: Serarius in
 Prolegomenis Bibliacis cap. 20. Gret-
 serus in ersten Tomo defensionis Bel-
 larm. vnd andere: Sie haltens alle das
 für / das die neue dolmetschungen der E-
 uangelischen keins wegs können noch solle
 geduldet werden. Vnd zwar nicht vnbil-
 lich. 1 Weil sie von irrigen bösen leuten
 herkommen: 2 Weil sie dahin gerichtet /
 das

daß sie die alte gemeine Edition vnd Dolmetschung zumahl abschaffen. 3 Weil sie verfälscht vnd mangelhafftig sind. 4 Weil sie das Judenthumb einführen. 5 Weil sie lecherlich vnd kindlich sind. 6 Weil sie mehr nach der Grammatica schmecken als nach der Theologia. 7 Weil sie dorre/saffelos/ohn geschmack vnd ohn geist sind. 8 Weil sie mißhellig sind/ vnd wider einander streiten. 9 Weil sie wanckelbar vnd vnbestendig sind. Wil von einem jeglichen stück etwas anzeigen.

Der erste Mangel der newen Dolmetschungen.

Zum ersten/ die diese Dolmetschungen gemacht haben/ sind keine bewehrte authores. Den etliche vnter ihnen sind außgesprungene abtrinnige Mönche gewesen/wie Lutherus, Munsterus, Oecolampadius, Pellicanus, Bucerus. Andere sind erstlich Jüdē/ darnach Mönche/ darnach abtrinnige Apostaten / endlich Calvinisten gewesen/ wie Tremellius: Andere erstlich Christen/ darnach Atheisten/ folgendes Calvinisten/ wie Franciscus lunius, der zwey iar lang ein Atheist gewesen/ oder nicht glaubt hat/ das ein Gott

Gott sey/wie er selbs bekennet in beschreibung seines lebens: Lezlich sind andere volder vnzucht vnd geilheit gewesen/wie Caluinus/Beza/vnd die vorgemeldte zu mehrerem teil. Was guts sol man von solchen leuten in einer heiligen vnd göttlichen sache erwarten? *Malicorui malum ouum.*

41

Zwar Lutherus/der andern zugeschweigen/redt vñ den büchern der H. Schrifft dergestalt. Zum teil in Tischreden / zum teil auch in seinen vorreden vber die bücher des neuen Testaments/ das man ihn mit fugen verdecktig helt: Vnd sind diß seine schlüsse 1. Der inhalt des buchs ist beynabe wie einer Comedien oder fabeln inhalt. 2. Der das buch geschriebē/hats auff die weis gemacht/wie Terentius seine Comediē geschrieben hat. 3. Ich glaube nicht/ das alles dergestalt ergangen sey/wie es im buch Job erzelet wirt. 4. Ich bin dem andern buch der Machabeer/vnd Esther so feind/das ich wolte/sie weren gar nicht vorhanden. 5. Das buch Tobia ist eine comedia, darin von weibern gehandelt wirt/vnd eine form der haushaltung. 6. In diesem buch ist viel lecherlichs vnd nerrischs dings. 7. Das buch Judith ist keine historia/sonder
ein

ein Tragödia oder spiel / darinnē beschriben vnd angezeiget wirt / was für ein ende die Tyrannen nemen. 8 Das buch Ecclesiastes hat weder stifeln noch sperren / Es reitet nur in socken / gleich wie ich / da ich noch im kloster war. 9 Der den Ecclesiasticum gemacht hat / ist ein rechter gesehprediger / oder Jurist / lezret / wie man einen feinen auferlichen wandel führen sol: Ist aber kein Prophet / weiß / noch leret von Christo nichts. Es ist ein buch / wie der Talmuth / auß vielen schriftte zusammen gezogen. 10 Die bücher der Könige gehen hundert tausend schritte für dem / der die Chronike beschriben hat. Darumb ist den Büchern der Könige mehr zugleuben / den der Chroniken. 11 An dem buch der Offenbarung Joannis mangelte mir viel / daß ichs weder für ein Prophetisch noch Apostolisch buch halten kan. 12 Ich achte es dem vierten buch Esdras fast gleich / vnd kan aller ding nicht spüren / daß es von dem heiligen Geist gestellet sey. 13 Mein geist kan sich in das buch nicht schicken. 14 Die Epistel Jacobi ist gegen das Euangelium zurechnen eine Iröern Epistel / hat keinen Apostolischen geist /

geist. 15 Das Euangelium Joannis ist das einige / zarte haubt Euangelium vnd den andern dreyen weit / weit fürzuziehen / vnd höher zuhebē. Bissher Lutherus. Wer sol nu glauben können / daß dieser mensch in verdolmetschung der heiligen schrift vom heiligen Geist sey erleuchtet worden. Eben dieselbige gelegenheit hats auch mit den andern / dern zuuor meldung geschehen.

Der ander Mangel.

42

Zim andern / Dahin sehen vnd trachten insonderheit die newe dolmetscher / daß sie mit ihren dolmetschungen die alte bissher gebrauchte gemeine Edition zumahl verfinstern vnd abschaffen. Tretten in dem auff die fustapffen des Aquilæ, Symmachi, vnd Theodotionis, welche auch zu dem end die Schrift auff's newe zuverdolmetschen vorgenommen / damit sie die version der 70. dolmetscher / so das mahls in hohem ansehen war / hundan setzen vnd abschaffeten / vnd alle göttliche verheissungen von Christo / welche von gesmeldten 70. dolmetschern klerlich außgedruckt waren / den Juden zugefallen verunctelten / wie S. Hieronymus zeuget
in

in der vorrede vber den Propheten Job/
nachdem er denselben vbergesetzt/ auch Epi-
phanus im buch de ponderibus & mē-
suris, vnd andere mehr. Diesen/ sage ich/
folgen vnser Euangelischen auff dem fuß
nach. Sie wollen die gemeine Edition vn-
terdrucken/ vnd etliche klare zeugnissen
derselbigen/ so ihren irthumben zuwider
sind/ gentslich vertunckeln: Davon exem-
pel für augen sind/ wie wir alsbald sehen
wollen.

Der dritte Mangel.

Im dritten/ Die dolmetschungen
der Euangelische sind auff allerhand
wege verfert vnd verfälscht: Inson-
derheit aber auff dreyerley weise. Erstlich/
daß sie dem text etwas zugethan/ oder ein-
geflickt/ Zum andern/ daß sie im etwas ab-
gezogen oder heraus gezwackt/ Zum drit-
ten/ daß sie ihn geendert haben. Zum erste/
thun sie etwas hinzu: Dan 1. Cor. 9 spricht
der Apostel: Haben wir nicht macht/ ein
weib/ die ein Schwester ist/ mit vmbher zu-
furen? Lutherus setzt dabey/ zum weib.
Gleichergestalt Rom. 3. da der Apostel
spricht: Wir haltēs dafür/ daß der mensch
gerechts

gerechtfertigt werde durch den glauben/
 ohn die wercke des gesess. / sezt Lutherus da-
 bey das wort / allein. Vnd da er hernach
 von einem seiner freunde gefragt worden/
 warum er das gethan? Antwort er mit
 „ diesen worten: Wen sich ewer Papist vn-
 „ nütz machen wil vber dem wort Sola, als
 „ lein / so sprechet / Doctor Martinus Luther
 „ wils also haben / vnd spricht / Papist vnd
 „ Esel sey ein ding. Sic volo, sic iubeo, sic
 „ pro ratione voluntas. Das ist: So wil
 „ ichs haben / das ist mein befehl / ursach vnd
 „ grund sol mein wille sein. Den wir wol-
 „ len / (spricht er ferner) nicht der Papisten
 „ Schüler noch Jünger / sonder ihre meister
 „ vnd richter sein: wollen auch einmahl stols
 „ hieren vnd pochen mit den Esels köpfen.
 „ Vnd hernach: Luther wils also haben / vnd
 „ spricht / Er sey ein Doctor vber alle Do-
 „ ctor im ganken Pabstthumb / da solt bey
 „ bleiben. Lutherus Tomo 5. 1en. Germ. fol.
 141.

44

Zum andern / nemen sie etwas herauf.
 den Actor. 15. fol. 41. Lassen Beza vnd die
 andern Euangelischen diesen ganken vers
 auffen: præcipiens custodire præcepta
 Apostolorum & seniorum. Die gebotts
 der

Vnd gebote das sie halten solten die gebott der Aposteln vnd Eltesten. Vnd 2. Pet. 1. Dader Apostel spricht: Thut deste mehr vleiß ewem beruff / vñ erwehlig durch gute wercke gewiß zu machen: Lassen sie die drey wörtlin auß / durch gute wercke. Weil sie gute wercke hassen / vnd mit ihrem vnflat zufrieden sind / wollen auch den Aposteln vnd eltesten nicht vnterworffen sein.

Zum drittē / endern sie dē text d' Schrift. Den Lucæ 22. fol. 20. Da der Griechisch Text also laut: Τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ δια-
δικη ἐν τῷ αἵματι μου, τοῦ ὕπερ ὑμῶν ἐκχυνόμενον. 66
Das ist: dieser kelch ist das newe Testamēt in meinem blut / der für euch aufgossen wirt: hat Beza diese wort geendert in seiner Dolmetschung / als wen sie im griechischen also stünden. ἐν τῷ αἵματι μου, τῷ ὕπερ ὑμῶν ἐκχυόμενον. In meinem blut / das für euch vergossen wirt. Das hat er darumb gethā / damit er nicht bekennen müsse / das in dem kelch / den Christus im letzten Abendmahl den Jüngern gereicht hat / das blut Christi gewesen / darauff wir Catholischen dringen. Was ist aber diß für ein betrug.

E

Der

Der vierte Mangel.

46

Im vierten / Diesen Dolmetschern
 stinckte der athen gar stark nach dem
 Jüdischen Rabinismo, daß man sie
 balder für Jüden / den für Christen halten
 möchte. In diesem teil vbertrifft Munste-
 rus insonderheit die andern / der in seinen
 Notationibus diese wort zum vberdruß
 widerholet. Rabi Salomon, David
 Kimhi, Aben Ezra, Rabi Menahem,
 Rabi Moses de Cozi, Moses Gerun-
 densis, Arba Tura, Rabi Calonymus,
 Rabi iacob, Abraham de palmis, &c.
 Wirst kaum irgends finden die namen
 Hieronymi, Augustini, Ambrosij,
 Gregorij, Chrysofomi, Basilij, Cyril-
 li, Nazianzeni. Es ist alles voller Rabi-
 ner. Den sie vermeinen / die gute Euanges-
 lische brüder / daß in der Rabiner büchern
 ein verborgener schatz zu finden / der bey
 den Christen nicht vorhanden. Darin sie
 zumahl betrogen werden / nach Lutheri
 zeugniß / der in seiner vorrede vber den
 alten lateinischen Psalter sagt. Se sperasse,
 recentiores Hebræistas adducturos
 eximium quid & pretiosum, sed sibi
 idem

idem euenire, quod olim Salomoni,
 qui cum speraret pretiosissima que-
 que ex India se accepturum, nihil ali-
 ud acceperit quam Simias & Pauones.
 Plerosque verfores Simias imitari, &
 vel Rabinos, vel veterem trāslationē
 referre, vel interpretationes suas Pa-
 uonum quasi ornamentis insignire,
 immixtis Hebraicis vocabulis, &c.
 Welche wort Ioannes Matthesius in der
 12 predig vom lebē Lutheri also verteutschet.
 Er hab gehofft/ die jungen Hebreisten sol-
 ten was sonderlichs vnd köstlichs herfür
 bringē: Aber es gehe ihm/ wie König Sa-
 lomon/ der hoffet auff was köstlichs auß
 India/ so brachte man ihm affen vñ pfau-
 wen. Das meiste teil brauchet affenwerck/
 vnd öhne entweder den Rabinen oder vor-
 rigen version nach/ oder bekleide ihr ding
 mit pfawen spiegeln/ brocken Hebreisch
 mit ein/ vnd verbremen ihr ding mit Cice-
 ronis worten vnd formulen/ vñ verschmü-
 ren mit griecischen worten.

Der fünffte Mangel.

Zum fünfften/ Stellen sie sich fast
 lecherlich in dem/ daß sie die eigene
 E ij namen

namen der menschen vnd örter newern vñ
verendern. Damit gehen sie nicht allein
lecherlich vmb / sonder machens auch so
tunckel / daß sie von wenigen kaum mögen
verstanden werden. Den da wir in vnser
gemeinen Edition haben: Isaias, Hiere-
mias, Ezechiel, Osee, Abdias, Michæ-
as, Habacuc, Sophonias, Aggzus, Za-
charias, Malachias: Da setzen Iunius
vnd Tremellius: Ieschahia, Iirmeia,
Iechezkel, Hoscheah, Hobadia, Mica,
Chabakkuk, Tzephania, Chaggai, Ze-
caria, Maleaci. Vnd da wir lesen / Visio
Isaiæ filij Amos &c. Das Gesicht Isaiæ
des sons Amos: Hats Oecolampadius
also vbergesetz: Visio Iesaaiahu, filij A-
mos, quā vidit super Iehudah & Ieru-
salem, in diebus Tzyahn, Iotham, Ah-
haz, Iehhizkyahn Regum Iehudah.

48

Im gleichen / da wir lesen: Dis sind die
wort Ieremiæ des Sons Helciæ / auß dē
Priestern so zu Anathoth im lād Benja-
min warē. Da lesē Iunius vñ Tremelli-
us also: Verba Iirmeiæ filij Chilkye, de
Sacerdotibus, qui erant Hanathotis,
in terra Benjaminis. Munsterus aber:
Verba Iirmaiahu filij Hilkyahu, de Sa-
cerdo.

cerdotibus, qui erant in Anathoth in terra Benjamin.

Item/da wir lesen: Dis ist des Herren wort/ das geschehen ist zu Sophonia dem son Chusi, des sons Godolia, des sons Amariæ, des sons Ezechia, &c. Habē sie es also gemacht: Verbum Iehouæ, quod fecit ad Tzephaniam, filium Cuschi, filij Gedalie, filij Amarie, filij Chizkye. Vnd abermahl/da wir haben: War Esau nicht Jacobs bruder? spricht der Herr: Noch hab ich Jacob lieb gehabt/ den Esau aber hab ich gehasset. lesen sie also: Nonne frater fuit Hesaui Iahakobo? dictum Iehouæ: Dilexi autem Iahakobum, Hesaum verò odio habui. Was sind diß für vngeweyre namen? Wen vnser Vorfaren widerumb auffstehen solten/ so würden sie vermeinen/ die Bibel were vntergangen/ vnd were ein ander Bibel an die stat kommen.

Der sechste Mangel.

Im sechsten/ Ihre dolmetschungen
schmecken mehr nach der Gramma- 50
tica, den nach der Theologia. Dara
über Genebeardus flagt/ in seiner vorre-

E iij

de ober

de vber Originem, mit diesen worten,
 Castalionis versio est affectata, plus
 habens pompæ & phalerarum, quàm
 rei & firmitatis: plus ostentationis,
 quàm substantiæ: plus fuci, quam suc-
 ci: plus hominis, quam Spiritus: plus
 fumi quam flammæ: plus humanarum
 cogitationum, quàm diuinorum sen-
 suum: plus foliorum, quàm fructuum.
 Tot verbis vix adhuc explico homi-
 nis vanitatem. Elegantiã pollicetur,
 & tamẽ verba interdum vsurpat alie-
 nissima à Ciceronis puritate. Præterea
 ex inferis suscitât Genios, pollubra, &
 similia pagana vocabula, quæ pridem
 sepulta oportuit, nedum in scripturæ
 contextum illata. Mystria ex oculis
 subducit, submutatis verbis. Vbi dixit
 Deus: Fiat firmamentum; ille, iussit
 Deus, ne vllum diuini verbi, per quod
 omnia facta sunt, vestigium in prima
 rerum conditione appareat. Castalio-
 nis dolmetschung ist hochtrabend gesucht
 vnd auff gebleet / hat mehr prachts vnd
 schmucks / als bestendiger lehr vnd festig-
 keit: mehr scheins vnd rumsucht / den wes-
 sens / mehr angestreichener farbe / den
 safft

saffts/mehr vom menschen/den vom geist: ce
 mehr dampffs den flammen/mehr mensch- ce
 licher gedanken/den göttlichs verstands/ ce
 mehr bletter/den fruchte. Mit diesen fast ce
 vielen worten wirt des menschen eitelheit ce
 kaum erklet. Er verheisset eine artige dol- ce
 metzung/vnd braucht gleichwol biswei- ce
 len wort/ so von der sauberkeit Ciceronis ce
 gar weit entlegen. Vber das bringt er auß ce
 der helle herfür/ genios, pollubra, vnd ce
 dergleichen heidnische wörter/ welche bil- ce
 lich vorlangts begraben vnd vergessen sein ce
 solten/viel weniger sol man sie in den Text ce
 der heiligen Schrifft bringen. Er nimpt ce
 die Geheimnissen auß den augen hinweg ce
 durch verenderung der wort. Da Gott ge- ce
 sagt hat: Es werde das firmament: Setz ce
 Castalio: Iussit Deus. Gott hat befohlen: ce
 Damit in der ersten erschaffung aller din- ce
 ge kein fußstapffen oder zeichen erscheine ce
 des ewigen Göttlichen worts/dadurch al- ce
 le creaturen erschaffen worden. ce

So schreibt Beza wider denselben Ca- 50
 stalconem: De latino sermone, quan-
 tum ipse tibi placeas, nemo non vi-
 det. *Et paulo post*: Arbitror intolleran-
 dam esse audaciam, si quis ab illa nuda

quidem & simplici, sed verè tamen di-
 uina & plena masculæ maiestatis elo-
 cutione discedens, Proptherici & Apo-
 stolici sermonis puritatem, quasi fu-
 co quodam orationis inficiat. *Et infra;*
 Miror te vetera & omnibus trita vo-
 cabula expunxisse, vt noua & plerisq;
 obscura substitueres. *Et iterum:* Cum
 de re constat, & vocabula longissimo
 vsu trita sunt omnibus, vnde tandem
 hoc nouandi studium, nisi ex stulto &
 ambitioso ingenio? Wie viel du von die
 selbs haltest wegen der lateinischen sprach/
 das sihet menniglich. Vnd ein wenig her-
 nach: Ich halte es dafür / das es eine vn-
 leidliche künheit sey / wen einer von der
 blossen vnd einfeltigen rede / die doch in der
 warheit Göttlich / vnd voller menschlicher
 majestat ist / abweicht / vnd die sauberkeit
 der Prophetischen vnd Apostolischen rede /
 mit geschmuckten worten gleich wie anz-
 streicht vñ schendet. Vnd bas vnten: Mich
 wundert / das du die alte / vnd bey allen be-
 kante wörter außgestrichen hast / damit du
 newe vnd mehrnteils dunckele an die stat
 setzen möchtest. Vnd abermahl: Wen man
 ein ding verstehet / vñ die wort durch lang-
 weiligen

weiligen brauch allen bekant sind / woher
 kompt den anders / das man sich dieser ge-
 stalt der newerung beueissigt / den auß ei-
 nem nerrischen / auffgeblasenen vnd hoch-
 trabenden geist?

Der siebende Mangel.

Der siebenden / Daher kompts / das
 solche dolmetschungen safftlos / dör-
 re / auch ohn schmack vnd geist sind:
 das ich leichtlich beweisen wil mit einem ex-
 empel. In der gemeinen lateinischen Bibel
 lesen wir also: Dixit Dominus Domino
 meo, sede à dextris meis, donec ponā
 inimicos tuos, scabellum pedum tuo-
 rum. Der Herr hatt gesagt zu meinē Her-
 ren / setze dich zu meiner rechten hand / Bis
 ich deine feinde lege zum schemel deiner
 füsse. Welche wort / sampt den folgenden
 nicht allein klar sind / sonder auch honig-
 süß / lieblich / voller geists vñ trosts. Iunius
 aber vnd Tremellus dolmetschen sie also:
 Dixit Iehoua Domino meo, sede ad
 dexteram meam, donec disposuero
 inimicos tuos in scabellum pedum
 tuorum. Scipionem robustum tuum
 emissurus est Iehoua Tziona, dicens,

E v

Domi-

Dominare in medio inimicorū tuorum. Populus tuus populus voluntarius, die copiarum tuarum in decoris locis sanctitatis: Inde ab utero sibi aderit ros, iuuentæ tuæ accuratissimè. Castalio hats also vbergesetz: Ait Ioua Domino meo, sede ad meam dextrā, donec tuos hostes effecero scabellum pedum tuorum. Sceptum tuæ potentia mittet ex Sione Ioua, ad dominandum inter hostes tuos. Tuæ copiarum voluntariæ erunt, qua die expeditionem cum sacra maiestate facies: Ex utero auroræ habebis rorem tuæ iuuentutis.

Wie drucken / safftlos / dornicht vnd sawer sind diese wort? Wiewol sie vber auß dienlich sind / den Kirchensang auß dem Chor zutreiben. Den ich sehe nicht was für ein gesenge / die ohren der gleubigen zuergehen / oder ihre gemüter zu Gott zuerheben / auß diesen worten entstehen könne.

Der achte Mangel.

89. **D**Im achten / Sind auch die Euangelische Dolmetscher vnter sich gar vneins / wie auß Cochlaeo vnd Grefsero kan bewiesen werden / mit diesem exempel

pel:

pet: Im vor angezogenen Psalm lesen wir.
 Tecum principium in die virtutis tuæ
 in splendoribus sanctorum, ex utero
 ante Luciferum genui te. Diese wort
 dolmetschen die Euangelischen / ein segli-
 cher nach seinem geist vnd gehirn. Luthe-
 rus also: Nach deinem sieg wirt dir dein
 volck williglich opffern in heilige Schmu-
 cke / deine kinder werden dir geborn / wie
 der Thaw auß der morgenröte. Rudol-
 phus Gualterus also: Dein volck wirt
 freywillig sein auff dem tag deines siegs/
 mit heiliger zierd: das taw deiner geburt ist
 auß dem leib der morgenröte. Leo Iuda
 mit den Zurichern in latein also: Habes
 promptissimum populum, cum edu-
 ces tuas copias: Tibi etiã est ros gene-
 rationis tuæ in summo decore & san-
 ctitate ex utero auroræ. In der Teut-
 schen Bibel also: Dein volck aber wirt dir
 auff den tag / so du siegest / freywillige gaa-
 ben bringen mit heiliger zierd / dan der taw
 deiner geburt ist auß dem leib der morgen-
 röte. Pellicanus, Felinus, oder Bucerus,
 Munsterus, Iunius vnd Tremellius,
 Castalia, Zvvinglius, vnd andere haben
 gemeldte wort anders verdolmetscht / ein
 segli-

jeglicher nach seinem heubte.

54

Hieraus ist kundbar/ das war ist/ was ich droben auß Luthero, Beza, vnd andern Euangelischen angezogen/ nemlich/ daß diese vnterscheidliche dolmetschung der heilige Schrift viel vnraths einfürt. Den erstlich geberet sie eine verwirrung. Zum andern/ sie verrückt die gedechtniß: Zum dritten/ sie helt den leser auff: Zum vierten/ macht sie denselben bestürzt/ vnd leßt ihn im zweuel hangen: Endlich wirt die meinung des heiligen Geists leichtlich verloren/ da so vnterschiedliche wort vnd phrasen gebraucht werden. Wie viel besser sind die Catholische daran/ die sich an einer gewissen/ beständigen vnd gleichformigen Edition halten: Vnd ob sie wol vber den ganzen Erdboden zerstreuet sind/ so reden sie doch mit einer zungen/ vnd haben sich auff einerley wort des heiligen Geists/ vnd weise zu reden gewenet. Auff diese kan man recht vnd wol deuten/ daß wir lesen Gen. 11.
 „ Es hatte aber das land einerley zung vnd
 „ sprach. Vnd bald hernach: Siehe/ es ist ei-
 „ nerley volck/ vnd einerley sprach vnter ih-
 „ nen allen. Auff die Euangelischen aber reis-
 „ met sich/ daß daselbs folget: Lasset vns ihre
 sprach

sprach verwirren / daß keiner des andern
 sprach verneme. Vnd abermahl: Daher
 heist ihr name Babel / das der Herr da
 selbst verworren hat aller länder sprach.
 mit einem wort. Es ist mit den Catholische
 vnd Euangelischen gelegen / als mit zwey
 erley haubtgesinde. Im einen reden der
 Vatter vnd die Mutter / die söne vnd töch
 ter / die knecht vnd megde / eine sprache / vñ
 verstehet einer den andern sehr wol. Im
 andern aber sind so viel sprachen / als heub
 ter: Daselbs redt der Vatter fransösisch /
 die Mutter hispanisch / die söne lateinisch /
 die töchter niederländisch / die knechte Ita
 lianisch / die megde hochdeutsch: Wen einer
 da brot fodert / dem wirt ein stein gereicht /
 wer zu drinckē begert / dem wirt ein dranck
 zugericht auß der Apotek / vnd also von
 andern dingen.

Der neundte Mangel.

Im neundtē / Ist eine grosse unbestē
 digkeit in den dolmetschungen der E
 uangelischen. Was ihnen heut gefelt /
 daß mißfelt ihnen morgen: das erstlich dem
 Griechischen vnd Hebreischen text ehulich
 war / daß ist bald vnehnlich: Was zuvor
 noch

nach dem sin des heiligen Geists vberge-
 setzt war / das ist hernach anders. Fürwar
 was die erste dolmetschung Lutheri be-
 langen thut / mit was freuden ist dieselbige
 angefangen / fortgesetzt / vnd vollenzogen?
 Mit was frolocken ist sie angenommen
 vnd bestetigt? Pomeranus der Pfarrer zu
 Wittenberg hat darauff ein Fest ierlich in
 seinem hauß zuhalten angerichtet / das er
 festum Translationis Bibliorum ge-
 nant: wie Mathæsius Lutheri Jünger / vñ
 auß demselbigen Gretserus vnd andere
 zeugen. Aber vnlang hernach ist dieselbige
 dolmetschung von jederman verworffen /
 vnd von Luthero selbs nicht einmahl ver-
 bessert worden. Das kein wunder ist. Denn
 es sind in derselbigen ober tausend örter
 funden / da es in nicht geringen sachen ver-
 stossen gewesen. Dis sey genug von den ne-
 wen dolmetschungen der heilige Schrifte /
 Darauff sich die Euangelischen bis-
 her beyleiffigt. Folgt
 nun weiter.

Die